

theologische Kritik an einer soteriologischen Überhöhung von Ethik und menschlichem Handeln ist, so problematisch ist es, wenn theologische Ethik lediglich den ethischen Dauerkonflikt institutionalisiert.

In der Tat steht das Pathos, mit welchem gerade protestantische Ethiker im 20. Jahrhundert vom Ruf in die Entscheidung und ihrer Unbedingtheit gesprochen haben, in der Gefahr, zur inhaltsleeren Geste zu verkommen. Wird zudem der ethische Konflikt als unlösbar dargestellt, führt das zu Resignation oder situationsethischem Dezisionismus, d.h. zum Prinzip der unableitbaren Einzelentscheidung, welches der Komplexität und Zukunftsdimension heutiger ethischer Konflikte nicht gerecht wird. Sowenig ethische Konflikte durch theologische Appelle entschieden werden können, sowenig ist es zulässig, die ethische Reflexion und die interpersonale Rechenschaft vorschnell durch die Berufung auf den Gewissensnotstand abzurechnen. Eben weil Gott nicht unmittelbar in jeder Konfliktlage zu uns spricht, sind wir auch nach theologischem Verständnis zur mühevollen, intersubjektiven und im Resultat zumeist strittigen ethischen Urteilsbildung verpflichtet. Dabei lässt sich theologische Ethik von der Gewissheit der Rechtfertigung des Sünders leiten, in welcher der Mut zur Verantwortungsübernahme ihren letzten Grund hat.

Abstract

In Ethics, the complex relation of the factual level and the ethical-evaluative level leads to fundamental problems of ambiguity which two examples, i.e. climate protection and the protection of embryos, demonstrate. Mainly, this essay is about the relation of perception and judgement, respectively the relation of a descriptive-hermeneutical and a normative approach towards ethical questions. After all, the ambivalence of ethical judgement and its consequences forms part of the problems in ethics caused by ambiguity. The will to do good can have bad consequences. Protestant ethics, at least, expect the good to be hidden rather than obvious. Christian courage to take on responsibilities does not originate in the obviousness of ethics, but in confidence in the justification of the sinner

Ulrich Körtner, Wien